

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 30 (1904)
Heft: 32

Artikel: Vorbehalt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-439083>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ich bin der Düstler Schreier
Und freue mich gar sehr,
Daß Berna's Polizeier
Nun ohne Schuß und Wehr.

Sie haben's selbst verschuldet
In ihrem Größenwahn,
Als sie die Bierstudenten
Am Stalben pachten an.

Jetzt spielt der bied're Bürger
Die hohe Polizei
Und haut sie durch nach Noten —
O heil'ge Schweinerei!

Japanischer Hufschnitt.

„Sie haben also in Japan ein großes Vermögen erworben? Was waren Sie denn dort?“

„Versicherungsarzt! Ich hatte im Auftrage einer Lebensversicherungsgesellschaft alle japanischen Soldaten, ehe sie in den Krieg zogen, auf ihren Gesundheitszustand zu untersuchen.“

Ladislau an Stanislaus.



Gelächter Brudher!

Ubi bene — ibi altera pars! otter aupp teidsch; Morgenstunde ist ahtler Kaster Anphang! So lohnden wir auch Widder tenten peim Sanggahler Schützenvest, woh wie 1 Schwarm sohn Heischreggen tie eigge-nehstliche Braisinniggaid — pernicies helvetica — ten Dorjohnd ihm Dahle Theer Temuhd ferverinsterde unt uns mitfahnd them Thetahn Wettenschwiler schwähr benselligd hott. Apher ich hape Tich ihmer gewarnt sohr then Schützenbrithern ante fratres sagittarios — tie uns ihn ihren silpernen Schützenpechern ihmer nur pleiernes Latit ainschenggen!

In Rieter Gerlassingen hott sich ain lepplicher Gemainterad als Beschützer Theer Iettigen Wipfrauen rihmlich aufgezaidned. Ehr gap ainem Erzlumb 480 Frängglain, tamihd Ehr tie Wipfrau haimkte, womihd sie nuhn Pirgerin im Kandohn Pän unt Gerlassingen sieh los sei. La4 fertiend ihmer Gemainterad tie aigenebstliche Läterne Medallje!

Adropeau: Auß theer Frauenfelder Kaserne fernihnt mann edwas auß them neien Exerzier-Reglement, wonach jetzt tie gemeinen Soldaten them Offizieren Deoriestunte im essendlichen Ahnstant erdeihlen. Mann verspricht sich guhde Wirkung sohn tem neien Fervahren, namendlich pei nachtruhenter Stunte, woh thie Mahnschawd mihd gudem Pleistind forangehd. Wohzu — soh fragg ich — prauchz ten Wohlzengei in Frauenfeld, wehn sieh toch sohn ten Offizieren zur Kaserne hinaußgeworffen Wirt? . . .

Sohn ruehig-japanäsigen Krieg heert mahñ ihmer weniger, jeh Meer tie Rueßen sich nach Theer eirobäsichen Seide gägen Petersburg hin in's aigene Land hißlegen! Laß muß 1 großahrdiger Anplid sain, wenn die letzte Rehtier-Aktionsparade sohr dem kaiserlichen Baläh in Petersburg Stadt finted, wohmid Mann zugleich tie tummen japanäsigen Soldaten näbßt ihren Generalen hinder sich hähr loct, pis sie tann Ahle im finnisichen Mehrpausen ferlauphen, wail sie sich ahñ Theer Rückzugslinie nichd Meer heeben kenneñ, ta sie hier 1 Ente hott! Tie Spente Machd ist auch ihm Kriege taß Gält, weßhalp eh mich Wunter nihnt — miraculum capit — unt Mann eh ten Rueßen hoch anrechnen muß, wehn tie Dempietung ihrer Granaden nichd gestohlen Worten, sondern wirklich in tie Granaden gelangd ist! Apher währ weiß? Thie Japanäsigen Wertten woll nichd so tuhñ sain unt Vermen schlaggen, wehn taine rueßischen Granaden blagen, womihd ich ferpleipe näbßt Ben Grischen 4 Laine Leisenbete Lain alder Ladislaus.

Vorbehalt.

Lehrer: Wie viele Menschen können sich von einem Straußenei nähren?
Schüler: Sechse! Aber nur, wenn der Subermarti nit dabei ist.

Stiergeschichten.

Es scheinen verschiedene Stiere werden ganz boshafte Tiere. In Budapest beleidigte ein solcher Wiederläufer auf gut eingestudierte Weise die Zuschauer, als er unter Schnaufen und Grollen hätte wütend werden sollen. Als man ihn reizte mit roten Kitteln und anderen unangenehmen Mitteln, spazierte er langsam ganz gemächlich, als tät er sich im Kleader gütlich, rund um das Stierkampftheater frommen Blickes wie ein alter Vater, stellte sich unempfindlich und faul und verzog wie höhnlachend das Maul. Ganz nach Art von freundlich Zahmen fixierte er Herren und Damen und verhungte, den Leuten zum Verdruß, den erhabenen stierigen Genuß, wie er den Gnadenstoß bekäme und ein elendiges Ende nähme. Da kann man sehen, es fehlt sich nicht, sogar ein Stier vergißt seine Pflicht und versteht ein menschliches Vergnügen, um lustigen Verlauf zu betreiben. Nichts hat ihn erzürnt und nichts gerührt, der z'widere Kerl wurde abgeführt. Gingegen in San Sebastian hat ein anderer sehr übel getan. „Cäsar“, der Tiger, und „Hufon“, der Stier, bekämpften sich hinter Gittern hier. Dem Tiger wurden fast die Knochen und dem Stier eine Stange zerbrochen, und Hufon trieb richtig mit Gemalt, den Cäsar durch den offenen Spalt absichtlich in's Publikum hinein, ganz anarchisfisch und hundsgeheim. Da kann man sich denken und schmeden, den mehr als erschrecklichen Schrecken. In Ohnmacht fielen 5 Duzend Weiber, und heulten Mägler, Pfärzer und Schreiber. Schußleute schossen von hinten auf Tiger und Dohs mit Mauerflinten, was sie aber am allerbesten trafen, waren die armen Menschen, die braven, einen Deputierten in's dicke Knie, eine stolze Madam in's Bein, und wie! einen Minister in den Untertiefer, das zieht ihm das Mundwerk viel schiefser. Es ist künftig doch besser indessen, wenn wir die Dohsen zur Strafe fressen, weil sie die Ehre nicht schäken wollen, wenn sie wütend wie Teufel sterben sollen. Bei richtiger, kühler Betrachtung, verdienen so Stiere die höchste Verachtung!

Zechen still legen.

Danke! „Nein, so eine Menge Bier zu trinken! Das ist ja ein Heidengeld, was Du so täglich — —“

Student: „Aber, Onkel, Du gehörst doch zum Kohlenyndikat.“

Onkel: „Und was weiter!“

Student: „Da legt man doch die Zechen still hin.“

Seminarkurs No. 4.

Fromme Toggenburger selber kamen zu beweisen
Gar nicht nötig wär' ein Kirchberg-Pfarramis-Ring von Eisen.
Der Herr Eisenring tät etwa besser und auch ringer,
Er bekümmerte sich künftig mehr um and're „Dinger“.
Hoch St. Gallen! Wo der Schulfeind seine Feigen holte;
Und mich Alten freut's von ganzem Herzen, und ich wollte
Eine große Wette wetten, Wettenschwopler weitert,
Der da gegen vierten Seminarkurs so gezeitert.

Schweiz. meteorolog. Wetterfabrik Zürich.

Schön und sehr warm mit Gewitterbildung.

Dauernd Regenwetter mit baldiger Aufheiterung.

Für den Beszer die größte Erheiterung!

Alter Sinnspruch.

Wer fischet, voglet und jagt,
Kommt um alles, was er hat!

Variante.

Wer „töffelt“, „röffelt“ und „lottert“,
Kommt um alles, was er „erjobbert“!

Die Geistigen sind die Kunst-, die Geistlichen die Stubenmaler.



Frau Stadtrichter: Grüezi früntli Herr Feusi, gälled Sie ä wie scharmant vom Zirkusdirekter Schumann, daß er eußne liebe Züriene tuusfig Franke gschänkt häd! Das hschänkt dann scho e chl anderscht, ah die 20 Käppli vo dem verstorbene Millionär, womer leßthi gläße häd!

Herr Feusi: Ja, Sie händ Rächt, schön ich es gfi vom Schumann, aber es chund mer weiß Gott vor, as wie männer quasi die erscht Sibodeegg uf eußni beede Leue d'rmit erworbe hetti, wänn's em im Fall emal z'Sinn chäm, de Leue e hochi

Schuel leere z'ritte, wie finer Zitt de Fredi Freitragath, wüßed Sie nah, Verehrtescht!

Frau Stadtrichter: Nei, Sie sind jeh aber au na e Fürchtgretsch, Sie! . . .